

## Predigt 2. So. nach Weihnachten 2022

Liebe Mitchristen,

da sitzt ein Mann im Bewerbungsgespräch und bekräftigt: Ihre Stellenausschreibung hat mich wirklich sofort angesprochen und mein Interesse geweckt!

Im Reisebüro blättert eine Frau im Reisekatalog hin und her, und sagt dann nach eingehendem Studium desselben: Ich habe mich entschieden. Dieses Hotel sieht sehr ansprechend aus und seine Freizeitangebote sind vielversprechend – das möchte ich buchen.

Da steht ein Besucher im Museum für moderne Kunst vor einem Bild und sagt: damit kann ich irgendwie gar nichts anfangen. Das spricht mich überhaupt nicht an und sagt mir Garnichts.

In einem Konflikt läuft auf einmal alles aus dem Ruder. Es kommt zur Eskalation, man beschimpft und beleidigt sich – und am Ende sagt einer der Beteiligten über das Verhalten des anderen: so ein Verhalten sagt einfach alles!

Liebe Mitchristen,

die Wirklichkeit, Menschen und Situationen sprechen zu uns. Und entweder sprechen sie mich an oder sie bleiben stumm für mich und lassen mich kalt – auch das ist ja eine Form von Kommunikation.

Weihnachten feiern wir, dass in diesem Kind in der Krippe der lebendige Gott eine einzigartige Möglichkeit gewählt hat, uns alle mit seiner Liebe und Menschenfreundlichkeit anzusprechen – wie nie zuvor. In Jesus seinem Sohn, will er sich und die Botschaft seiner Liebe wieder neu ins Gespräch bringen, damit wir uns mit ihm auseinandersetzen. Fühlen wir, fühlen Sie sich angesprochen von ihm – heute. Denn es ist ja ein Wort, das nicht unverbindlich einfach so in die Welt hinausgesprochen ist, sondern es zielt genau auf Sie und mich als die Adressaten hin.

In der Heiligen Nacht haben wir das klassische Weihnachtsevangelium von der Geburt Jesu gehört von Krippe und Stall, Hirten und Engeln. Der heutige 2. Sonntag nach Weihnachten beschreibt das Geschehen der Menschwerdung Gottes nun in hoher Theologie und in feierlichen Worten, wie wir sie gerade gehört haben. *„Und das Wort ist Fleisch geworden“*.

Der so genannte Prolog, der Anfang des Johannesevangeliums, will uns daran erinnern, dass sich der dreifaltige Gott im Kind von Betlehem unüberbietbar und eindeutig für uns Menschen, für unser Heil, ausgesprochen hat. *Auf vielerlei Weise hat Gott zu uns gesprochen. Am Ende aber hat er zu uns gesprochen durch seinen Sohn...* so beschreibt es der Hebräerbrief.

Am Übergang vom ersten zum zweiten Jahrhundert sind diese Worte in der sogenannten Johannesschule entstanden. Wir werden an die ersten Sätze der Bibel erinnert, durch die uns Schöpfungsgeschichte geschildert wird. Gott sprach: *Es werde Licht und es ward Licht*. Wirkmächtig wie damals setzt Gott mit der Geburt Jesu einen ganz neuen Anfang. In diesem neuen Adam kreiert er eine neue Schöpfung. Da wo die anderen Evangelisten die Geburtsgeschichte erzählen, steht bei Johannes dieser Prolog. Es ist **seine** Art, das Geheimnis der Heiligen Nacht zu beschreiben. Und er tut es mit inhaltsschweren, -trächtigen, aussagekräftigen Worten wie Fleisch, Leben, Licht, Herrlichkeit, Gnade und Wahrheit. Über jedes dieser Worte könnte man eine eigene Predigtreihe halten. Das Kind von Betlehem ist das fleischgewordene Wort der Liebe des Vaters an uns die Menschen. Und dieses Wort ist zutiefst Dia-logisch angelegt. Es will uns - wie anfangs gesagt - ansprechen, und als ein Versprechen von Liebe, wartet es sehnlichst auf Ant-wort. Als Christen, die sich diesem Wort öffnen, sind wir aufgerufen, unsere Verantwortung wahrzunehmen für Welt und Mensch, und unsere Zeit im Geist Jesu mit zu gestalten.

Johannes erinnert daran, wie verschieden Menschen auf die Selbstmitteilung Gottes im fleischgewordenen Wort antworten:

Die einen lehnen es ab, andere lehnen sich an dieses Wort an, weil es ihnen Halt gibt und Kraft;

Liebe Mitchristen,

was würden sie sagen: Ist dieses Wort an Weihnachten neu in ihrem Leben angekommen? Hat es sie erreicht mit seiner Botschaft? Karl Rahner hat einmal das alles so ins Wort gebracht:

Gott hat sein letztes, tiefstes, schönstes Wort  
im fleischgewordenen Wort  
in unsere Welt gesagt.

Und dieses Wort heißt:

Ich liebe dich, du Welt, du Mensch.

Ich bin da: Ich bin bei Dir.

Ich bin dein Leben.

Ich bin deine Zeit.

Ich weine deine Tränen

Ich bin deine Freude.

Fürchte dich nicht.

Wo du nicht weiter weißt  
bin Ich bei dir.

Ich bin in deiner Angst,  
denn Ich habe sie mitgelitten.

Ich bin in deiner Not und in deinem Tod,

denn heute begann Ich  
mit dir zu leben und zu sterben.  
Ich bin in deinem Leben  
Und ich verspreche Dir:  
Dein Ziel heißt Leben.

Lassen wir uns neu von diesem Wort heilsam ansprechen. Dann erfahren wir, was es heißt: *Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.* Wir alle sind ermächtigt, voller Vertrauen ins neue Jahr zugehen, weil er uns begleitet. Wir sind ermächtigt, ganz frei und unabhängig zu handeln, weil wir nicht ängstlich fragen müssen: *Was sagen, was reden die anderen über mich?* Denn – und das genügt: In diesem Kind hat Gott mich nicht nur liebevoll angeredet, sondern mir auch kraftvoll zugeredet, was er mir zutraut und was er von mir erwartet. Mich sozusagen benediziert – gesegnet! Wir sind ermutigt, als Kinder Gottes auf die Kraft unserer Liebe zu bauen, sie Gestalt werden zu lassen in Worten und Taten, und anderen auch gut **zu** zureden. Vielleicht sagt ja dann auch jemand einmal zu uns: *Im Anfang war damals Dein gutes Wort....das hat mir Mut gemacht...und von da an ging es mit mir langsam wieder aufwärts.* Geben wir so der Liebe Gottes in unserem Leben ein ansprechendes Gesicht, das denen, denen wir begegnen, ausgesprochen gut tut.

*Bernd Kemmerling, Pfr.*